

# Die Niederlande - wichtiger Partner für Nordrhein-Westfalen

Ein Positionspapier der Jungen Union NRW

Beschluss  
des 32. Landesausschusses  
der Jungen Union Nordrhein-Westfalen  
am 14. Juni 2003  
in Gronau





# Die Niederlande – Wichtiger Partner für Nordrhein-Westfalen

## Positionspapier der Jungen Union NRW

### 1 I. Gemeinsame Perspektiven verwirklichen

2  
3 Die Niederlande und Nordrhein-Westfalen gehören zur nordwesteuropäischen  
4 Wirtschaftsregion. Mit Belgien und Niedersachsen ist dies derzeit einer der am  
5 dynamischsten zusammenwachsenden Wirtschaftsräume der Welt. Die Grenzre-  
6 gionen inmitten Europas werden in den nächsten Jahren weiter verschmelzen.  
7 Diese Entwicklung hat schon vor einigen Jahren dazu geführt, dass die Europäi-  
8 sche Union die „Blaue Banane“ entdeckt hat, eine Wachstumszone, die vom Bal-  
9 lungsraum London über die Niederlande, den Rhein-Ruhr-Raum und Rhein-Main  
10 bis nach Norditalien reicht.

11  
12 Durch die bevorstehende Ost-Erweiterung der EU wird in den nächsten Jahrzehn-  
13 ten voraussichtlich eine starke Ost-West-Achse hinzu kommen, die von den nie-  
14 derländischen und belgischen Seehäfen ebenfalls durch Nordrhein-Westfalen in  
15 Richtung Polen, Tschechien und Ungarn verlaufen wird. Auch davon können bei-  
16 de Partner wirtschaftlich profitieren, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.  
17 Deshalb sollte die Politik schon heute Ziele für die gemeinsame Zukunft festle-  
18 gen. Nordrhein-Westfalen und die Niederlande können zusammen den Grundstein  
19 für Wohlstand, Wachstum, Beschäftigung und soziale Sicherheit legen. Die Poli-  
20 tik muss dabei die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass diese Region im  
21 Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsräumen in der Europäischen Union und dar-  
22 über hinaus erfolgreich sein kann. Das Lernen voneinander gehört ebenso dazu  
23 wie die Festlegung gemeinsamer Zukunftsprojekte.

### 24 25 26 II. Wirtschaftliche Spielräume nutzen – Aus Ideen lernen

27  
28 Mehr als 10 Milliarden Euro betragen die Exporte aus Nordrhein-Westfalen in die  
29 Niederlande, über 16 Milliarden Euro die Importe. Damit stellen die Niederlande  
30 neben Frankreich und Belgien einen der bedeutendsten Außenhandelspartner für  
31 Nordrhein-Westfalen dar. Das schwierige konjunkturelle Umfeld bedroht derzeit  
32 die wirtschafts-, finanz- und gesellschaftspolitischen Erfolge der in den Nieder-  
33 landen mit dem Namen „Poldermodell“ verbundenen überaus positiven Entwick-  
34 lungen der letzten Jahre. Dennoch können politische Anreize aus den erfolgrei-  
35 chen Initiativen dieses Systems gewonnen werden, die auch die zugespitzte  
36 wirtschaftliche Lage in Deutschland positiv beeinflussen können.

37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84

## **Poldermodell als Impuls**

Dank einer strikten Haushalts- und Finanzpolitik gelang es den Niederlanden, nach einem Haushaltsdefizit von 2,6 Mrd. Euro im Jahre 1998 in den Folgejahren spürbare Haushaltsüberschüsse zu erwirtschaften und dabei die Verschuldungsquote der öffentlichen Haushalte deutlich zu senken. Begründet wurde diese Entwicklung mit der Einsicht, dass die zunehmende Veränderung der demographischen Struktur der Gesellschaft in der Zukunft größere Finanzspielräume und damit einen raschen Abbau der Staatsverschuldung erfordert. Einher ging die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen mit der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit niederländischer Unternehmen durch Abgabensenkung sowie eine konsequente Beschäftigungsförderung.

Neben den zentralen wirtschafts- und sozialpolitischen Forderungen der JU halten wir darüber hinaus folgende Impulse aus dem niederländischen System für die Reform der Felder der Wirtschafts-, Sozial-, Arbeits-, und Finanzpolitik für funktionsorientiert. Der Staat darf nicht den Anspruch erheben, neue Arbeitsplätze selbst zu schaffen, sondern muss die Rahmenbedingungen vorgeben, damit die Wirtschaft neue Arbeitsplätze schaffen kann.

## **Einkommenspolitik moderat gestalten**

So hat das niederländische System gezeigt, dass eine moderate Einkommenspolitik mit jährlichen Lohnsteigerungsraten, die sich höchstens an der Inflationsrate orientieren, ein strukturelles Problem bestehend, aus hoher Arbeitslosigkeit und geringer Produktivität, erfolgreich überwinden kann. Eine Verringerung der Lohnnebenkosten sowie der Steuerbelastung unterstreicht diesen Ansatz einer Politik, die den verantwortlich handelnden Einzelnen mehr Spielräume verschafft.

## **Sozialsysteme reformieren**

Die grundlegende Reform der Sozialsysteme in den Niederlanden bedurfte einer Kraftanstrengung der Politik. Dabei wurde die Zielsetzung, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue aufzubauen, konsequent verfolgt: So stellte sich die AOW-Rente, die in Abhängigkeit vom Familienstand als bestimmter Anteil des gesetzlichen Mindestlohns gezahlt wird, als Mittel zur Vermeidung größerer Altersarmut und gleichzeitig als Instrument heraus, die Alterssicherung von Beschäftigten mit flexiblen Beschäftigungsverhältnissen, von Teilzeitbeschäftigten und Erwerbslosen auf ein solides Fundament zu stellen. Darüber hinaus besitzt das niederländische Sozialhilfe-System Vorzüge gegenüber dem deutschen System. So verfügt das niederländische System mit einer starken Ausrichtung der Auszahlungsbeträge in Relation zum gesetzlichen Mindestlohn über einen transparenten und quasi-objektiven Maßstab.

85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100  
101  
102  
103  
104  
105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132

## **Arbeitsmarkt stärken**

Leitbild einer erfolgreichen Arbeitsmarktpolitik in den Niederlanden ist eine Akzentverschiebung hin zur einer aktiven staatlichen Wiedereingliederung von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt. Dies erhält hier eine konkrete Form:

- Ausbau der Teilzeitarbeit und der Akzeptanz für die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes auf Seiten der Sozialpartner
- Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen für schwer vermittelbare Gruppen im öffentlichen Dienst und im quartiären Sektor (Festanstellung zu einem Teilzeit-Mindestlohn). Es muss dabei das Ziel der Vermittlung sein, weiterhin die Arbeitssuchenden in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Ferner muss vermieden werden, dass weitere staatliche Institutionen für diesen Zweck geschaffen werden.
- Finanzielle und steuerliche Anreize für Arbeitgeber zur Einstellung schwer vermittelbarer Arbeitnehmer zu einem Tarif, der maximal 120 Prozent des gesetzlichen Mindestlohns betragen darf, bei gleichzeitiger Vermeidung von Verdrängungskonkurrenz zu bestehenden Arbeitsverhältnissen
- Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeit mit Weiterzahlung der Sozialhilfe als Lohn.

Grundvoraussetzung für eine effektive Reduzierung der Arbeitslosigkeit ist die kontinuierliche Zusammenarbeit von Gewerkschaften und Arbeitgebern. Bündnisse für Arbeit auf betrieblicher wie auf nationaler Ebene sind auch in den Niederlanden Erfolgsgarant für wirtschaftliches Wachstum und - damit verbunden - einer Senkung der Arbeitslosigkeit. Ziel muss auch für Deutschland sein, von Seiten der Sozialpartner alle Fragen, die mit dem Umbau des Sozialstaates und der Flexibilisierung der Arbeitsmärkte zusammenhängen, wieder für verhandelbar zu erklären und nach gemeinsamen Lösungen zu suchen.

## **III. Gemeinsame Infrastruktur ausbauen**

Trotz aller gegenteiligen Erklärungen hat das Land NRW in der Vergangenheit die Niederländer immer als Konkurrenz für den eigenen Wirtschaftsstandort definiert. Dies kommt schon bei der Ausrichtung des Hafens Duisburg - gegen Venlo und Rotterdam -, der Flughäfen Düsseldorf und Münster/Osnabrück - gegen Amsterdam Schiphol - und in der Verkehrsinfrastrukturpolitik (Eiserner Rhein und Verzögerung von Autobahnlückenschlüssen zu den Niederlanden) zum Ausdruck. Umgekehrt haben auch die Niederlande über viele Jahre hinweg wenig Rücksicht auf die Interessen Nordrhein-Westfalens genommen und dieses Land ausschließlich als Hinterland und potenziellen Markt angesehen. Dies kommt etwa in der für die deutsche Verkehrswirtschaft sehr problematischen Subventionierung von Spediteuren und Binnenschiffen zum Ausdruck.

133  
134  
135  
136  
137

### 138 **Betuwelinie voranbringen**

139

140 Um gemeinsam in die Zukunft zu gehen, bedarf es auch nach außen erkennbarer  
141 gemeinsamer Projekte. Deshalb ist es dringend erforderlich, dass auf deutscher  
142 Seite endlich die Betuwelinie (Rotterdam-Emmerich-Duisburg) weiter gebaut und  
143 fertig gestellt wird. Dies ist für eine Verlagerung des Güterverkehrs auf die  
144 Schiene von großer Wichtigkeit. Zudem müssen die Logistikstandorte in Deutsch-  
145 land und den Niederlanden stärker kooperieren. Wie die sich entwickelnde Auf-  
146 gabenteilung an den deutschen Hafenstandorten am Rhein sich als positiv für alle  
147 erweist, so müsste auch zwischen Duisburg, Venlo und Rotterdam eine bessere  
148 Aufgabenteilung möglich sein. Dazu sind Unternehmenskooperationen im Zweifel  
149 besser geeignet als staatlich verordnetes oder betriebenes Handeln. Die Politik  
150 kann aber Anreize setzen und Kooperationen stärken.

151

152

### 153 **Eurorapid verwirklichen**

154

155 Auch die von der Jungen Union seit langem geforderte Machbarkeitsstudie für  
156 eine Transrapid-Verbindung zwischen der niederländischen Randstad (Rotterdam,  
157 Den Haag, Amsterdam) und dem Rhein-Ruhr-Raum kann Ausdruck des Auf-  
158 bruchs in die gemeinsame Zukunft sein. Die Verbindung dieser beiden großen  
159 Wirtschaftsräume mit jeweils fast 10 Millionen Menschen wäre die richtige Ant-  
160 wort auf die Frage, wie denn diese Räume verkehrlich mit einander verbunden  
161 sind.

162

163

### 164 **Flughafen-Drehkreuze verknüpfen**

165

166 Wegen der sehr unterschiedlichen Marktpositionen wäre auch eine Kooperation  
167 des Flughafens Schiphol mit nordrhein-westfälischen Airports wünschenswert.  
168 Während Schiphol schon heute sehr stark international ausgerichtet ist, hat etwa  
169 Düsseldorf langfristig eher eine Drehkreuzfunktion für Europa. Daraus könnten  
170 Potenziale für eine Zusammenarbeit entstehen.

171

172

### 173 **Grenzüberschreitende Gewerbeparks und Euregios ausbauen**

174

175 Nicht zuletzt die bereits entstandenen oder entstehenden grenzüberschreitenden  
176 Gewerbegebiete und Entwicklungsräume weisen einen weiteren Weg in die ge-  
177 meinsame Zukunft. Auch die Zukunft der Euregios wird politisch weiter gemein-  
178 sam definiert werden müssen. Bislang betreiben diese grenzüberschreitenden  
179 Kooperationen entsprechende Projekte weitgehend auf der Basis europäischer  
180 Strukturfördermittel. Nach dem Ende des Programmes „Interreg III“ (2006) wer-

181 den sich die deutsch-niederländischen Euregios weitgehend ohne diese Mittel  
182 entwickeln müssen, da die EU-Förderung sich dann im wesentlichen auf die Bei-  
183 trittsstaaten konzentrieren wird.

184

### 185 **Grenzüberschreitende Bildung ausbauen**

186

187 Darüber hinaus spricht sich die Junge Union Nordrhein-Westfalen dafür aus, die grenz-  
188 übergreifende Kooperationen der Hochschulen weiter zu intensivieren und "Europa-  
189 Studiengänge" anzubieten. So kann beispielsweise in Form eines "Europa-  
190 Betriebswirtes" die regionale Verschiedenheit Berücksichtigung finden und zugleich auf  
191 eine europäische Karriere vorbereitet werden. Das Angebot des Erlernens der europäi-  
192 schen Sprachen sollte zudem intensiviert werden.

193

## 194 **IV. Fazit**

195

196 In Zeiten eines zusammenwachsenden Europas bekommen grenzüberschreitende  
197 Kooperationen einen hohen Stellenwert, um existierende Potenziale zu nutzen  
198 und damit dem Wettbewerb gemeinsam erfolgreich begegnen zu können. Die  
199 engen Verknüpfungen zwischen den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen bele-  
200 gen dies sehr deutlich. Die Junge Union Nordrhein-Westfalen setzt sich daher in  
201 ihrer Arbeit für dieses Ziel im Rahmen eines gemeinsamen Europas ein.

202

203 Erfolgspotenziale zu nutzen heißt aber auch, erfolgreiche Ideen und Konzepte zu  
204 übertragen und deren Erfahrungen zu nutzen. Die Niederlande haben mit dem  
205 „Poldermodell“ in den vergangenen Jahren eine Erfolgsgeschichte geschrieben,  
206 deren Kernpunkte auch in Deutschland Anwendung finden können. Die Junge  
207 Union Nordrhein-Westfalen sieht in diesen Ansätzen eine Herausforderung, um  
208 aktuellen Problemen in Deutschland zu begegnen und das Ziel zu verfolgen, wie-  
209 der wirtschaftliche Prosperität und damit eine Entspannung auf dem Arbeits-  
210 markt zu erzielen.